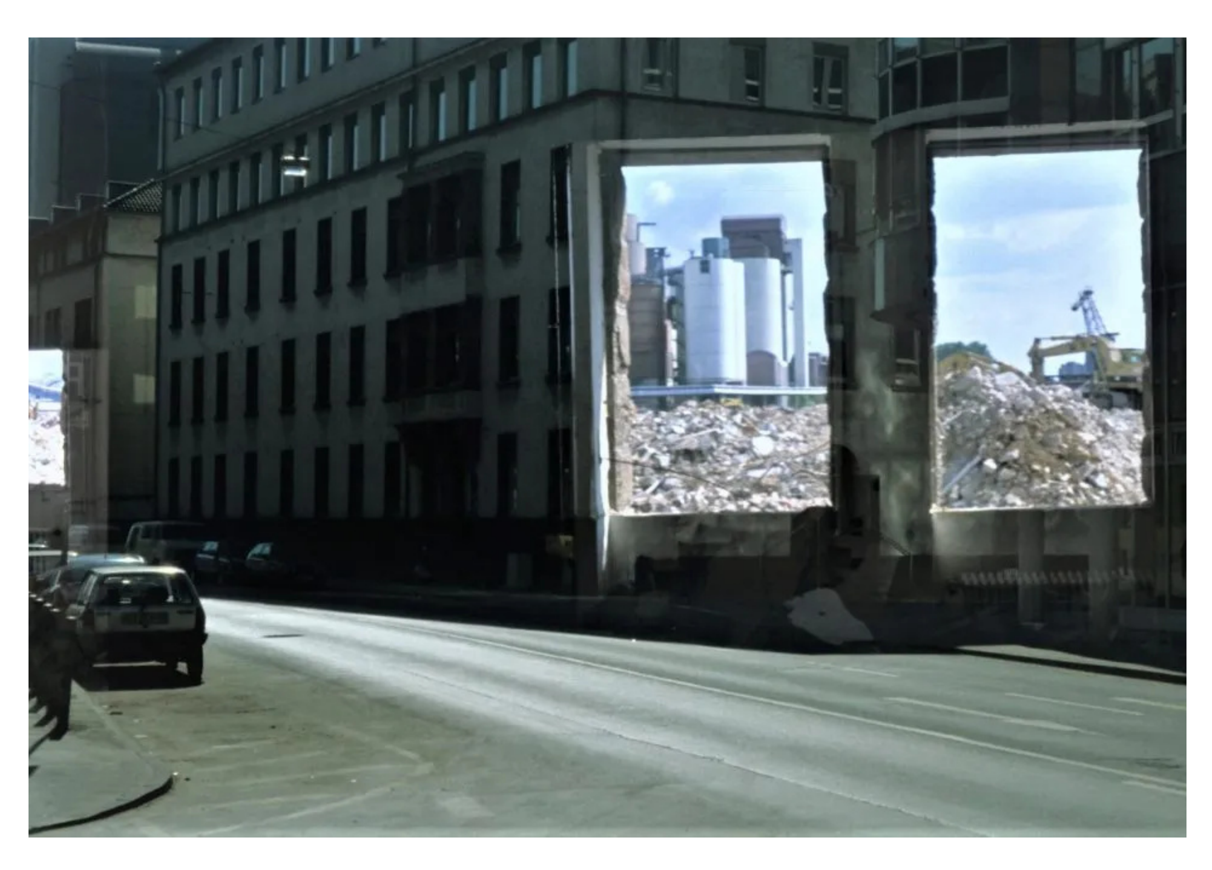
☰





JONATHAN BELLER 2024-04-04

EINE PRÄAMBEL ZUR DEKOLONISIERUNG DES GELDES

ECONOFICTION ÖKONOMIE, GELD, MARX, MARXISMUS, SOZIALISMUS

Wirtschaftliche Medien:

In einer Gegenwart, die auf der Vereinnahmung fast aller revolutionären Ausdrucksformen durch ein computergestütztes Mediensystem beruht, ist diese Vereinnahmung und die daraus folgende Abschottung des revolutionären Werdens ein zentrales Merkmal des computergestützten Rassenkapitalismus. Das Streben, ja der Kampf ums Überleben wird zum Produktionsmittel. So wird es notwendig, in die Vermittlungen des Kapitals einzugreifen, um schrittweise in die Produktionsverhältnisse einzugreifen. Diese koordinierten und algorithmisch verketteten Vermittlungen sind sowohl monetär und semiotisch als auch

praktisch.

Wo und wie wird jenseits der allzu bekannten Formen der primitiven Akkumulation, der versklavten, verdingten, bezahlten und häuslichen Arbeit, die weder vergangen noch trivial sind, Wert produziert? Mit der allgegenwärtigen Datenverarbeitung werden unterwürfige Arbeit sowie die Erfassung von Aufmerksamkeit, Kognition und Affekt zu Produktionsformen der nächsten Generation. In jedem Fall könnten wir fragen, wie Wert produziert, erfasst, auf eine Plattform gestellt und übertragen wird. Ältere Vorstellungen von der Fabrik (Produktion) oder von Geld und Bankwesen (Speicherung und Übertragung) erscheinen bedauerlicherweise unvollständig, da sie offensichtlich auf umfassenderen Formen der Institutionalisierung beruhen, einschließlich Rechtssystemen, Eigentumsverhältnissen, Kreditbewertungen und ideologischen Überlegungen. Durch die Anpassung an das Medienumfeld, das selbst den Rassenkapitalismus aufrechterhält, haben wir bereits genug Sinne, um zu erkennen, dass die jüngsten Enthüllungen des Facebook-Whistleblowers Frannes Haugen nur die Spitze einer sehr großen Eispyramide sind, in der paradigmatischerweise die sozialen Medien in einer Vielzahl von Formen die Massenexpressivität zum Zweck der Werterfassung und -gewinnung finanziert haben. Die durchgehende Finanzialisierung des Ausdrucks und des täglichen Lebens markiert eine quantitative Kodierung qualitativer Ergebnisse, die sowohl zur Mega-Akkumulation von Kapital als auch zur düsteren Aggressivität von Neo- und Fraktalfaschismen führt. Dieses Paradigma, in dem Computer-Medienplattformen zu protokollierten Schnittstellen mit der sozialen Fabrik werden, offenbart allgemeine Mutationen in der politischen Ökonomie, die auf die vermeintlichen Grundlagen zurückgehen.

Vom Bauernhof über die Fabrik bis zu Facebook hat das Kapital seine "Entwicklungs"-Epochen der Wertschöpfung durch die unermüdliche Reorganisation der sozialen Praxis integriert. Diese Reorganisation im Einklang mit der durch die Expansion des Kapitals auferlegten Zeit und dem Zeitplan wurde von einer brutalen Auflösung "früherer" sozialer Formen und Werte durch neue Methoden der Abrechnung begleitet. Im letzten halben Jahrhundert hat das Kapital die so genannte digitale Revolution zu einer profitablen Buchhaltung gemacht und dabei Solidarität und kollektive Potenziale weiter entmachtet, während es indigene Völker, Kulturen und Länder weiter zerstörte, seine Ausgebeuteten, seine Versklavten und ehemals Versklavten rassifizierte und Maschinen der potenziellen Befreiung gegen die Bewohner der Welt einsetzte. Jetzt müssen wir, seine Gespenster, die teilweise oder ganz nach Wegen suchen, um das Armageddon abzuwenden und ja, um zu gedeihen, alternative Zukünfte schaffen. Wir müssen die Zeitachse des Kapitals durchbrechen und seine Abstraktionen entkräften.

Während die Tatsache, dass fast alles zu Geld wird, viele von uns dazu veranlasst, weniger darüber nachzudenken, legt die langfristige Überlebensstrategie nahe, dass wir mehr über Geld nachdenken müssen, damit sein Wesen, d.h. seine Geschichte, verändert wird. "Rassischer Kapitalismus" bedeutet, so Jodi Melamed in Anlehnung an Cedric Robinson, dass "Kapitalismus rassischer Kapitalismus ist". Rassismus ist "zivilisatorisch" (Robinson), und wo immer der Kapitalismus auftaucht, entwickelt er rassische Kategorien als Rationalität und Heuristik der gewaltsamen Ausbeutung. Unter Berufung auf Angela Davis' ergänzende Ansicht zum rassischen Kapitalismus, dass wir den Rassismus nicht beenden werden, ohne

den Kapitalismus zu beenden, und dass wir den Kapitalismus nicht beenden werden, ohne den Rassismus zu beenden, könnten wir auch erkennen, dass wir, die wir die Alternative zu denen sind und wären, die sich Rassismus und Kapitalismus zu eigen machen, nämlich ein "Wir", das gemeinsam nach dekolonisierten, prä-, anti- und/oder postkapitalistischen Ökonomien, Lebensweisen und Befreiung strebt, uns stärker auf unsere eigenen Darstellungen der Dinge und der anderen verlassen müssen. Und um die potenzielle Poetik einer befreiten Ökonomie nicht-extraktiver Praktiken und sozialer Beziehungen weiter zu beschwören, werden wir uns nicht nur auf unsere eigenen Darstellungen der Dinge verlassen und dadurch einige, viele oder alle der unzähligen Übergriffe des Rassekapitalismus beseitigen müssen, sondern auch unsere eigenen Beziehungsformen und sozialen Währungen brauchen, um unsere Beteiligung am Kapitalismus allmählich und dann vollständig aufzuheben – nicht die Währung von Facebook oder nationale Währungen oder Bitcoin. Und nicht nur die Währungen der Berühmtheit, die zwar von großer Bedeutung sind, uns aber nur so weit bringen. Mit der Finanzialisierung ist die Währung so tief in semiotische Ausdrücke jeder Art verwoben, dass sie dazu tendiert, soziale Währung in harte Währung für das Kapital zu verwandeln. Wir brauchen Währungen, die nachhaltig revolutionäre Werte und soziale Formen der Befreiung ausdrücken können.[1] Ich behaupte das deshalb so entschieden, weil wir so viele Beispiele gesehen haben, in denen die sozioökonomischen Felder des Kapitals ihre Affekte, ihre organisatorische Kraft und ihre kooptative Macht, ihren ökonomischen Druck, ihre Sanktionen, ihre Mode und ihre Träume über und trotz aller denkbaren eisernen, grünen, politischen, ideologischen, intellektuellen oder digitalen Vorhänge ausüben. Wir müssen den Code des rassischen Kapitalismus brechen.

Die Fähigkeit der sozialen Medien, ausdrucksstarke Kommunikation in wertvolle Informationen und darüber hinaus in Profite zu verwandeln, liefert uns ein Paradigma für die Abschottung der Macht des kollektiven Ausdrucks durch das Semikapital, indem es Bedeutung in Geld umwandelt. Diese Abschottung offenbart, dass die finanzialisierten Medien das revolutionäre Potenzial der horizontalen Massenvernetzung eindämmen. Wir beginnen hier, den Schlüsselbegriff der ökonomischen Medien zu begreifen, ein Substrat, das gleichzeitig semantische Inhalte und Werte überträgt. Bei den sozialen Medien ist die sozio-semiotische Kommunikationslogik horizontal und dezentralisiert, aber die ökonomische Logik ist, wie die Rechenlogik, vertikal, hierarchisch und zentralisiert. Diese ökonomische Logik untergräbt die semantische Logik und untergräbt ihr befreiendes Potenzial. Ein weiteres Paradigma, das dem ersten verdächtig ähnlich ist, sind die vernetzten Geldsysteme des Fiat-Geldes selbst. Das System von Banken, Krediten, Märkten, Privateigentum, synthetischer Finanzierung und Löhnen verwandelt fast alle sozialen Beziehungen in eine Pyramide von Kredit- und Schuldverhältnissen. Diese kapitalistische Kodierung von Sozialität als Ökonomie führt zur Besicherung von Arbeitszeit, Staatsbürgerschaft und semiotischer Aktivität, was wiederum ein Programm für die Umwandlung und den Triumph des Kapitals über die Bedeutung selbst ist, einschließlich jeder Bedeutung, die eine Alternative zum Kapitalismus und damit zum rassisch-suprematistischen Heteropatriarchat usw. hervorbringen würde.

Die daraus resultierenden ökologischen, biologischen, psychologischen und sozialen Krisen sind unübersehbar. Ein mediologischer Ansatz (Debray) für das Kommunikationssystem, das das real existierende Geld ist (das Netzwerk der Wertströme, die sich bemühen, den gesellschaftlichen Produktionsausdruck in allen Formen in Kapital umzuwandeln), ein Ansatz,

der in der Lage ist, die Materialität der Vermittlungen und die Konvergenz von Ausdruck, Finanzen und Berechnung in ein einheitliches Substrat zu verfolgen, ist analytisch und politisch angebracht. Ein solcher mediologischer Ansatz würde die Aporien einer "Postmoderne" am besten lösen, für die es bekanntlich "leichter ist, sich das Ende der Welt vorzustellen als das Ende des Kapitalismus". Die Dringlichkeit verlangt, dass wir uns das Ende des Kapitalismus vorstellen und darüber hinaus kollektiv programmieren und produzieren. "Kommunismus oder Aussterben", wie McKenzie Wark getwittert hat.

Wie noch zu zeigen sein wird, zeigt die Geschichte, dass ein solches revolutionäres Unterfangen möglich ist, und aus der Perspektive der gegenwärtigen Konjunktur bedeutet das, was für die Verwirklichung dieses revolutionären Ergebnisses (oder dieser Bewegung) erforderlich ist, eine vollständige (Neu-)Konzeptualisierung der Wirtschaftsmedien. Das Gespenst des Kommunismus ruft nach einer Entschlüsselung der Konvergenz von semiotischen und monetären Mediennetzwerken. AktivistInnen, antirassistische FeministInnen, GefängnisabschafferInnen, TransmarxistInnen, ZwangsmigrantInnen, AntiimperialistInnen und alle, die unter den Regimen des rassistischen Kapitalismus leiden

Kapitalismus leiden, brauchen sie. Die Dekodierung dieser Netzwerke sowie ihre vernetzte Verflechtung, die Ausdrucksformen jeglicher Art effektiv in Kapital umwandelt, würde als Präambel und Vorbedingung für ihre Umprogrammierung und für die Beseitigung der vom Kapital vorgenommenen Entschärfung der Sozialität dienen.[2] Eine solche Beseitigung könnte dazu dienen, die durch die derzeitigen ökonomischen Mediennetzwerke auferlegte Trennung und Entschärfung kollektiver Potenziale zu überwinden.

Eine historische Perspektive: Kolonialität, Rassismus und Abstraktion

In den konzertierten Versuchen, die aufkommende Handlungsfähigkeit der Massen zu kontrollieren und Eigentumsverhältnisse gegen den aufkommenden Ruf nach Gleichheit zu installieren und zu bewahren, wurde das revolutionäre Feuer überall eingedämmt. Um die Flamme der haitianischen Revolution, des Europas von 1848, der Pariser Kommune und vor allem der Aufstände des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika, Ost- und Südostasien und Afrika unter Kontrolle zu bringen, wurde eine koloniale Polizeiarbeit "im Ausland" eingeführt, und in Europa erblühte der Faschismus, den Leo Trotzki scharfsinnig als "eine Karikatur des Jakobinismus [Kursivschrift von mir]" bezeichnete. In konzertierter Ausdehnung erblühte und mutierte der Faschismus auch in Lateinamerika, Südostasien und darüber hinaus. Jahrhundert waren diese Ausbrüche des Faschismus, der kolonialen Diktatoren, der Eugenik, des Nationalsozialismus, des Völkermords und anderer neuer Formen weißer Vorherrschaft, zu denen auch der Aufstieg des Neoliberalismus gezählt werden kann, ein wichtiger Höhepunkt der kolonialen und betrieblichen Disziplinierung, die auf den Plantagen, den Haziendas und in den Fabriken entwickelt wurde. Sie setzten die Arbeit der Landnahme, der primitiven Akkumulation durch Krieg und andere Formen der Gewalt sowie der von den Bankiers und ihren Staaten auferlegten fiskalischen und sozialen Disziplin fort, d. h. der juristischen und polizeilichen Befugnisse der Staatsformen, die für die Expansion des Kapitals erforderlich sind (Luxemburg). In medialer Hinsicht erforderten diese Herrschaftsformen des 20. Jahrhunderts nicht nur die Entwicklung von Kommunikationsmitteln, Buchhaltungstechnologien, Bank- und Finanzinstrumenten, sondern auch die "Verletzung" des Kinos, wie Walter Benjamin es ausdrückte, sowie den Einsatz anderer Massenmedien,

einschließlich des Radios und später des Fernsehens und der Computermedien. Diese modernen Medien gehörten zu den Mitteln (der Produktion) des Faschismus.[3] Das Kino wurde "vergewaltigt", weil es, wie die Industrialisierung selbst, das Potenzial hatte, die Menschen zu befreien, indem es ihre Körper- und Wahrnehmungsfähigkeiten prothetisch erweiterte und sie sich der Existenz, der Bedingungen und der Lebensformen des anderen auf kraftvolle Weise bewusst machte. Das Kino hatte das Potenzial, ein dichtes Netz von Verbindungen und Solidarität zu schaffen und das Modell der Autorität zu verändern, das für die Verdinglichung der sozialen Beziehungen unter den Regimen der Akkumulation endemisch war.

Die Berühmtheit war, wie der charismatische Führer, nicht nur ein Anziehungspunkt für das Begehren des Volkes, sondern auch für die Aufmerksamkeit der Massen. Wie ich an anderer Stelle dargelegt habe, entsteht Aufmerksamkeit industriell und historisch als eine Quelle visuell und mechanisch organisierter Wertschöpfung, die in einer Rückkopplungsschleife mit der kapitalistischen (kapitalisierten) Medienmaschinerie steht. Der Prominente/Diktator war selbst eine Anhäufung und Kapitalisierung von Massenaufmerksamkeit. Die praktische, wenn auch nicht immer theoretische Rahmung der weltbildenden Fähigkeiten der Aufmerksamkeit durch das Kapital umfasst und umfasst dann, beginnend mit dem Kino und kulminierend mit dem Internet, die Vorstellungen von Arbeit des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und bietet dem Kapital eine Möglichkeit, den Arbeitstag zu verlängern und dadurch die sinkende Profitrate abzuwehren, indem es die Visualität, die Imagination und die Kognition kolonisiert. (Beller, 2006). Dies lässt sich sowohl am "Kino, das die industrielle Revolution ins Auge fasst", als auch am exponentiellen Wachstum der Werbung und darüber hinaus an den Mediennationalismen und dem Medienwerden des Kapitals selbst ablesen. Die Berühmtheit, der charismatische Führer, der Popstar oder in manchen Fällen "die Nation" werden so zu paradigmatischen Figuren des Faschismus der starken Männer, die bekanntlich "den Massen nicht das Recht, sondern die Chance geben, sich auszudrücken" (Benjamin). Danach wird die postmoderne Kultur zu einer Karikatur der Befreiung und entkommt meines Erachtens nie ganz dem Makel des Faschismus.

Als Karikatur der Volksbewegungen und des Volksaufstandes, als Reaktion auf das Handeln der Massen, führte der Aufstieg und die Ausbreitung des Faschismus zu "Antworten" und sogar zu vermeintlich "endgültigen Lösungen" für die dissonanten Anderen sowie für die revolutionären Bestrebungen in den Kolonien des Westens und auch in Europa. Der Faschismus war und bleibt – auch in seinen neo- und jetzt fraktalen Formen – ein soziales Verhältnis, das die vielen feinen Linien des Widerspruchs zwischen Massenausdruck und Privateigentum navigiert (und tatsächlich bewirtschaftet). Er ist die zunehmend dominante Legitimationsstrategie für die Akkumulations- und Enteignungsregime des rassischen Kapitals und wird zuweilen sogar von seinen ehemaligen Opfern angenommen. Rückblickend lassen sich seine Medien als Wirtschaftsmedien begreifen. Die Allgemeingültigkeit seiner rassistischen, heteropatriarchalen Taktik (zu der auch der pädagogische "Humanismus" gehört, der durch Literatur, Film, Philosophie, akademische Institutionen und die Presse verbreitet wird) veranlasste Aime Cesaire nach dem Nazi-Holocaust zu dem bitteren Satz: "Was er [der europäische Bourgeois] Hitler im Grunde nicht verzeihen kann, ist nicht das Verbrechen an sich, das Verbrechen gegen den Menschen, es ist nicht die Erniedrigung des Menschen an sich, es ist das Verbrechen gegen den weißen Mann, die Erniedrigung des

weißen Mannes und die Tatsache, dass er auf Europa kolonialistische Verfahren angewandt hat, die bis dahin ausschließlich den Arabern in Algerien, den Kulis in Indien und den Schwarzen in Afrika vorbehalten waren. " Für die europäische Bourgeoisie war das Problem nicht das Was oder das Wie der Lager, sondern nur das Wer. Die Wirtschaftsmedien, die Repräsentationstechnologien und -praktiken, die an den Rassenkapitalismus gebunden und mit ihm verknüpft und vertikal in seine Akkumulationsprozesse integriert sind, bemühten sich und bemühen sich noch immer, diese völkermörderische Weltsicht zu normalisieren, als ob ihre Rendite davon abhinge: was sie auch tat und tut. Das taten und tun sie, wie die USA, Russland, China, Indien, die Philippinen, Israel und so viele andere. Nur die fortlaufende Technik der ökonomischen und semiotischen Ausbeutung der widerstandsfähigen Anderen des Rassenkapitals kann das Zusammentreffen der gegenwärtig verfügbaren weltweiten horizontalen Kommunikation mit dem System der globalen Apartheid erklären.

Gehen wir noch eine Ebene tiefer. Kommodifizierung, abstrakte Zeit und rassische Abstraktion erzwingen die frühe Digitalisierung, die der formale Tauschwert ist (was ich Digitale Kultur 1 nenne), für die Qualitäten des Lebens. Spätestens seit der Eroberung setzt der Tauschwert das Auftauchen eines Unterlegenen in der Heterogenität der Dinge voraus – und ist das Auftauchen eines Unterlegenen -, und er instanziiert die umgebende Zuweisung eines quantifizierbaren Wertes zu allen Dingen (seien es Objekte, Bilder, Personen, Gewissen oder Netzwerke). Der untergeordnete "Tauschwert" führt eine Homogenisierung durch, die zugleich numerisch und endemisch für die Warenform ist, die sich aus einem Gebrauchswert und einer Tauschwertmenge zusammensetzt (oder auch als solche). Durch einen Prozess der Abstraktion (reale Abstraktion) setzt die Kommodifizierung (die Behandlung von Produktionsobjekten als Objekte des Marktaustauschs) innerhalb der Heterogenität der Dinge eine Gleichheit in der Art, wenn auch nicht in der Menge, voraus. Da alle Waren als Tauschwerte, d.h. als Preise in der Ware Geld, darstellbar sind, sind sie trotz ihrer qualitativen Unterschiede prinzipiell kommensurabel. Die Waren sind sozusagen von Anfang an "im Netz" (und haben damit ihre metaphysischen Eigenschaften, die Marx als Fetischcharakter der Ware bezeichnete, weil sie für das Kapital und für alle Geldbesitzer dieselbe Systemsprache der Tauschwerte "sprechen" – sie haben alle einen digitalen Index, einen Preis[4].

Marx argumentierte auch, dass das, was wir als "Subjekt" verstehen, das Subjekt des Tauschwerts war, das aus der Dynamik des Tauschs hervorging:[5] der Eigentümer der Ware, der in der Lage war, mit seinesgleichen Tauschgeschäfte gegen andere Waren zu tätigen: dem Eigentümer einer anderen Ware. Ich werde hier nicht die Zeit haben, diese Diskussion über die Subjektbildung zu vertiefen, sondern möchte die Leser daran erinnern, dass Waren und monetäre Medien, wie die anderen Medien, die unter ihrem Einfluss entstehen: der Roman, die Fotografie, das Kino, Ego-Shooter-Spiele, Facebook usw., ebenfalls Subjekte – und Objekte – hervorbringen. Eine neue ökonomische Grammatik wird neue Formen der kybernetischen Innerlichkeit möglich machen.

Informatik des Wertes:

Nachdem wir die Grenznutzentheorie, den Neoliberalismus und die Finanzialisierung durchlaufen haben, könnten wir hinzufügen, dass die souveränen Entscheidungen dieses Subjekts "Mensch" über seine Güter seine "Wahlmöglichkeiten" waren, oder wir könnten vielmehr sagen, dass eine Art von ökonomischen Abstimmungen, die wir heute deutlich als

"Optionen" wahrnehmen sollten, die Oberhand zu gewinnen begann. Die alten Welten wurden aufgelöst, und fast überall wurde jeder zunehmend gezwungen, seine politischen, sozialen, persönlichen, ja alle Entscheidungen auf der Grundlage seiner künftigen wirtschaftlichen Erträge zu treffen. Optimierung im kapitalistischen Wertesystem flüsterte Andeutungen von Risiko und Belohnung, und Menschen, die dazu in der Lage waren, erhoben kontingente Ansprüche auf verschiedene zukünftige Möglichkeiten. Armut bedeutete und bedeutet begrenzte Möglichkeiten.

Der Imperativ, überall Tauschwerte im Streben nach Optionalität zu optimieren, zwingt zusammen mit der Marktlogik dem semiotischen Feld eine neue Dynamik auf, die die Bedeutung der Dinge im Licht der Kapitalakkumulation neu formt. Die Optimierung erfordert Informationen, die wiederum Metriken und Berechnungen voraussetzen. In den meisten Fällen bedeutete "Wahl" eine Optimierung im Spiel der Akkumulation von Einheiten der allgemeinen Wertform (Geld), und dieses tiefere und detailliertere System der "Wahl" durch Kommodifizierung (Entscheidungsfindung unter Bedingungen der Ungewissheit) wurde allgemein durchgesetzt, da die Menschen überall gezwungen waren, zu Nutzenmaximierern zu werden, die ihren Stapel vergrößern wollten. Eine solche Maximierung der Kapitalakkumulation durch alltägliche Entscheidungen bedeutete, dass diese Entscheidungen zu Kräften zusammenwuchsen, die weit über die Macht der Abstimmung hinausgingen. Die Kapitalakkumulation droht zur einzigen verfügbaren "Sicherheit" zu werden, wenn ihre Anhäufung Bedingungen schafft, unter denen "alles Feste sich in Luft auflöst", während die Subjekte gezwungen sind, mit Foucaults Worten "Unternehmer des Selbst" zu werden.

Ich bin dazu gekommen, all diese oben beschriebenen Prozesse als Teil der Kolonisierung zu verstehen, die, wie Patrick Wolfe sagte, "eine Struktur ist, kein Ereignis". Jahrhunderts, dessen Marxismus noch nicht wusste, wie er sich selbst als Rassenkapitalismus kritisieren sollte, wurden Menschen, die nicht tatsächlich versklavt waren, als gleichwertig, qualitativ gesehen, gleichwertig in ihrer Art, als "Männer", hingestellt. Durch einen bösartigen Trick wurde jedoch Nicht-Weißen und "Frauen" ein gewisses Maß an Menschlichkeit zugestanden, während die Versklavten von der Kategorie "Mann" gänzlich ausgeschlossen wurden. Der "Mensch" hatte eine Rasse, ein Geschlecht, eine Nation und mehr. Nachdem auf diese Weise selektiv Menschlichkeit verliehen worden war (siehe Sylvia Wynter, Maria Lugones, Sylvia Federici), wurde die bürgerliche Geschichte als ein ausgedehnter Streit über quantitative Gleichheit – den gerechten oder verfluchten Anteil – dargestellt. Die Semiotik des Kapitalismus, abgesichert durch seine Gewalt, bot den Kapitalisten ein System von Rabatten auf die Arbeitszeit, sei es als Lohnarbeit, als Hausarbeit, als Lohnarbeit, als Kolonialarbeit oder als Sklavenarbeit. Es nutzt die Heuristiken der Rasse, der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts, der Sprachgruppe und der Klasse, um die Reproduktionskosten der verschiedenen Arbeitskräfte niedrig zu halten und die große Mehrheit daran zu hindern, auf dem "freien" Markt ihren vollen Wert als "Menschen" zu realisieren. Aus den Vorstellungen der Umgebung über die große Kette des Seins und den späteren Hierarchien der Annahmen über die rationalen Fähigkeiten wurde ein Gefälle von abgestuften Rabatten abgeleitet, die sich an den "sozialen Unterschieden" orientieren und deren wörtlicher Ausdruck sich in der "3/5-Regel" manifestiert, die nach wie vor energisch und in der Tat brutal angewandt wird. Dieses System der Ungleichheit stützt die herrschenden Vorstellungen von Gleichheit und Gerechtigkeit.

Wenn wir die Eugenik, die imperialen Kriege, die Vorherrschaft der Weißen und das Heteropatriarchat für den Moment beiseite lassen, um uns auf die allgemeine Form der sozialen Kodierung zu konzentrieren, die durch das Geld und die Massenmedien auferlegt wird, lassen wir bedauerlicherweise auch einen Teil der schwierigsten und wichtigsten Arbeit in der Theorie des antirassistischen, antiimperialistischen und antikapitalistischen Kampfes beiseite und damit für andere. Denn in der Besonderheit solcher Kämpfe und in den Werten, die sie zum Ausdruck bringen, im indigenen Wissen und im flüchtigen Wissen, das im Kampf gewonnen wurde, liegen die Bausteine einer postkapitalistischen Zukunft. Unser Ziel in diesem Essay ist bescheidener: eine Mobilisierung der bestehenden Sensibilitäten, Ästhetiken und Praktiken des subalternen Überlebens für die Besetzung, Entfremdung und Dekolonisierung des Geldes anzuregen. Diese Entortung der ökonomischen Medien ist ein notwendiger Schritt für die Wiederbelebung kollektiver Potentiale und zukünftiger Revolutionen. Es ist ein notwendiger Schritt, um das "Ende des Kapitalismus" wieder auf den historischen Horizont zu setzen und die als "Postmoderne" bekannte Periode zu beenden. Wir haben auf der Idee aufgebaut, dass Geld nicht nur ein soziales Verhältnis ist, eine "reale Abstraktion", die aus sozialen Praktiken hervorgeht, sondern dass es auch ein System von Institutionen, Ideologien und Vermittlungen ist, die durch Gewalt organisieren, "was Männer tun" und was Männer "sind", und wer als (ein) Mann zählt. Um das Heteropatriarchat, den Rassismus, den Imperialismus und den Kolonialismus zu beseitigen und reparative Gesellschaften zu schaffen, die von Sozialitäten und einer Ästhetik des Überlebens geprägt sind, müssen die Vermittlungen unserer zutiefst miteinander verflochtenen Beziehungen zueinander umstrukturiert und korrigiert werden.

Für den Moment begnügen wir uns mit der Feststellung, dass die Epidermalisierung und die Geschlechternormativität, der Rassismus und der Imperialismus der geopolitischen Eroberung des Kapitals, die sich als Diskurs, als Medienformationen, als Ideologien, als Polizeiarbeit, als Gesetz, als Bankwesen, als Staatsbildung und als Informatik manifestieren, kurz gesagt, als die Soziosemiotik, die Körpern und Ländern gewaltsam aufgezwungen wird und ihnen tatsächlich eingeschrieben ist, paradigmatisch das Ungedachte der politischen Ontologie der Information offenbart. Die Digitalität der Bewertung führt zu diesen Mitteilungen, zur "Information" und zur Verallgemeinerung der Information als Organisationssystem. Die kontinuierliche Anwendung verschiedener Formen des Kalküls auf die Lebenswelt zur Modellierung von Kosten-Nutzen-Ergebnissen in den Wissenschaften, in der Statistik, in der Kommunikation, im Finanzwesen, in der Geldpolitik und in der Informatik war und ist die Numismatik von Rasse, Geschlecht und sozialer Differenz in einer kolonisierten Welt. Dieses Wertkalkül, das in Buchhaltungssystemen, Bankbüchern, der Geldpolitik usw. zum Tragen kommt, ist in der Tat der historische Ursprung der Information[6].

Die Informatik und ihr Kalkül werden zum Betriebssystem der Preise, d. h., sie entstehen als solches. Zu den Preisen gehören die der Arbeit, der Kommunikation, der Liquidität selbst und der gesellschaftlichen Organisation – die Welt von Hayek. Die Entscheidungsfindung findet in einem Feld volatiler Preise statt, und jeder Datenpunkt wird zu einem Risikokalkül. Diese Entwicklung dehnt das Wertkalkül, seine fortlaufende Berechnung durch den kontinuierlichen Vergleich von Differenzen, das heißt, einfach seine Berechnung, auf jedes beliebige Phänomen als allgemeines Rechnen aus. Rechnen ist eine Wette auf Informationen, die eine Rendite anstrebt, die letztlich eine Rendite auf die Investition ist. So erstreckt sich die

Information von jeglicher Qualität bis hin zu den Büchern, Bilanzen und Bilanzen derjenigen, die Zugang zu den Netzen haben. Sie vermittelt zwischen der qualitativen Expressivität und den Konten des Kapitals. Es lässt sich eine Matrix des Rechnens entdecken, die sich von jedem informatischen Ausdruck bis zum Kapital erstreckt. Computational Racial Capital ist zum Betriebssystem des Planeten Erde geworden. Es ist dieses Betriebssystem (und seine rekursive Psychologie), das neu gestaltet werden muss.

Die Tatsache der Information impliziert immer ein Wertkalkül, ganz gleich, was von ihr archiviert oder durch sie ausgeführt wird. So viel ist axiomatisch. Eine unmittelbare Konsequenz dieses "Gesetzes der wertvollen Information" sollte darin bestehen, die Kosten des Rechnens in den Vordergrund zu rücken. Durch die Erwähnung dieser Kosten wird das Rechnen rematerialisiert, und die Einbettung in die Lebenswelt und ihre Intelligenz bedeutet, dass das allgegenwärtige Rechnen die extraktive Dynamik der Aufmerksamkeitsökonomie und des Bildschirms auf das Soziale selbst ausdehnt. Die sozialen Kosten der Datenverarbeitung werden dann zu einer Art Externalität, die mit Leiden bezahlt wird – eine Externalisierung der Kosten, von der das Kapital direkt profitiert, so wie die Verantwortungslosigkeit der Unternehmen für die Zerstörung von Umwelt und Bevölkerung dem Kapital zugute kommt.

Informatische Arbeit und das Ungedachte des Geldes

Wie bei der Ware Geld und auch beim Wert selbst ist das Kalkül der Information immer auf ein Substrat gestützt. Sowohl der Preis (z. B. in Gold) als auch die Information (z. B. in einer diskreten Zustandsmaschine) sind in der Tat Mengen, die durch ein Substrat, durch die materielle Anordnung, die ihre digitalen Mengen bildet, denominiert sind. Diese Information, die durch Materiezustände und die Unterschiede zwischen ihnen, die durch Netzwerk-Arrays ermöglicht werden, gebildet wird, hat einen Preis. Entweder als gereinigtes Gold oder als Zustände in diskreten Zustandsmaschinen bestehen Netzwerke aus Ausdrücken von und Ausdrücken in sich verändernden Materiezuständen, die in Bezug auf andere Zustände sozial bedeutsam sind. Diese Materie und die Materialität ihres Netzwerks, das durch das Soziale zusammengehalten wird, wird letztlich durch das verändert, was wir früher einfach "Arbeit" nannten, was aber, wie erwähnt, zu "Aufmerksamkeit", "Kognition" und dem, was ich "informatische Arbeit" genannt habe, geworden ist. Anders ausgedrückt: Wie der Tauschwert selbst, der als vernetzte Abstraktion in Gold oder einer anderen Ware steckt, ist auch die Information nur tote Arbeit.[7] Es ist die Rückkopplung mit dem Metabolismus des Sozialen, die seine Zustandsveränderungen vorantreibt.

Heute sind diese dem Computing innewohnenden Vermittlungspraktiken mit ihren Externalitäten als das Ungedachte des Geldes, seiner Kosten und letztlich seiner Produktion zu begreifen. Denn es ist zu beachten, dass es kein Geld mehr gibt, das vom allgegenwärtigen Computing getrennt ist. Geld ist, kurz gesagt, ein vernetzter Zustand der Materie für die Organisation der Produktion. Seine verschiedenen Mengen und Instanzen bilden Knotenpunkte in einem Netzwerk. Wir müssen die Form des Netzwerks und die Externalisierung der Kosten für seine Aufrechterhaltung berücksichtigen. Wer kontrolliert die Protokolle für die Ausgabe und Benennung des Geldes? Wessen Armut sichert die Liquidität des Geldes? Wie könnten wir sein Betriebssystem besetzen, um es zu verändern?[8]

Die politische Ökonomie als Materiekompilierer wird, sobald sie als Kapital skaliert, zum Mittel, um Zustandsveränderungen in der Materie in Übereinstimmung mit einem Kontensystem einzuführen, das in der Lage ist, eine Bewertung durchzusetzen, die durch die institutionalisierte Logik sozialer Unterschiede gestützt wird, die durch unendliche monotheistische Akkumulation und die fallende Profitrate verwaltet wird. Das Gefüge wird von dem koordiniert, was Marx einen riesigen Automaten nannte und was ich "den Weltcomputer" nenne. Was wir in der Zwischenzeit erkennen, ist, dass aus der Arbeit die informatische Arbeit entsteht. Die Erzeugung von Zustandsänderungen in der Materie wird zur Grundeinheit der Produktion. Diese Einheit, ein Stück Information, erhält ihren spezifischen Wert durch ihre Positionierbarkeit im Netz, einem Netz, das durch die konzertierte Aufrechterhaltung historischer Ungleichheit zur profitablen Vermehrung vergangenen Unrechts gebildet wird (Miester). Dieser Wert ist selbst ein Derivat.

Die allgemeine Verlagerung auf das Bit hat enorme Implikationen für den Raum und die Zeit der Produktion sowie für die gesellschaftliche Transformation, doch müssen wir uns hier darauf beschränken, 1) dass wir M-I-M' (Money-Information-more Money), die revidierte allgemeine Formel für das Kapital (bei Marx M-C-M', als Abkürzung für Money-Commodity-more Money)l, als durch Performances vermittelt verstehen können, die Informationen schaffen. Wir haben eine Performancetheorie des Werts, die die Assemblage von vernetzter Materie (welcher Art auch immer) impliziert. 2) Darüber hinaus sehen wir, dass die extraktive Ausbeutung verschiedener Performances durch ausgehebelte Mediennetzwerkarchitekturen – ihr Zusammenbruch in Information und ihr weiterer Zusammenbruch in Wert – es erfordert, dass wir die Beziehung zwischen Performativität und unseren Netzwerken für den Ausdruck, die Plattform und die Übertragung von Wert neu organisieren (Virno, Butler, Beller, Bryan und Lopez). Das langfristige Ziel einer solchen Anerkennung, so stellen wir hier einfach fest, ist die Befreiung der Performativität vom Kapital und die Überwindung der Wertform selbst, aber wir schlagen hier eine Übergangsmethode für die kollektive Reorganisation von Performance, Wertschöpfung, Wertqualifizierung und -verteilung vor.

Es geht nicht einfach darum, die bestehenden Medienplattformen einschließlich der Kryptowährungen zu kritisieren und zu verwerfen. Alle bestehenden Berechnungsformen sind zutiefst mangelhaft. Die Strategie besteht darin, die Mittel zu erkennen, mit denen die globale Extraktion organisiert wird, und die Vermittlungsprotokolle neu zu gestalten. Wir müssen aktiv an der Neugestaltung der Wertschöpfung und -übertragung mitwirken, was bedeutet, dass wir uns dem Zusammenbruch unserer Werte in Wert verweigern müssen und dass unsere Politik die Transformation unserer sozialen Beziehungen sowie unserer Vorstellungskraft, unserer Vorstellungen von sich selbst und dem Anderen und unserer Innerlichkeit als Teil der Transformation der Wirtschaft beinhaltet.

Lassen Sie mich diese Einsichten im Hinblick auf die Entkolonialisierung des Geldes und die Abkehr von der Wertform, die für den Rassenkapitalismus charakteristisch ist, zusammenfassen. Die verflochtene Beziehung zwischen semiotischen Medien und monetären Medien gewinnt am Ende des zwanzigsten Jahrhunderts eine zentrale Bedeutung und beginnt (selbst)bewusst zu werden. Mit der Konvergenz von Kommunikationsmedien und monetären Medien des Kapitals im einundzwanzigsten Jahrhundert treten soziale Medien als ein Paradigma der Akkumulation und des Finanzwesens auf, Bank- und monetäre Medien als

ein weiteres. Kryptowährung (und, in einem anderen Register, KI) erscheint als die entstehende Synthese dieser beiden oder tatsächlich als Entwicklungen dieser scheinbar getrennten Domänen. Indem wir Krypto sowohl als monetäres Mediennetzwerk als auch als soziales Mediennetzwerk verstehen, begreifen wir jetzt ihre Konvergenz als Offenlegung der Operationen der ökonomischen Medien und als Ankündigung ihrer Mutation[9]. In ihren dominanten Formen sind dies Formen der Entfremdung und der Beherrschung, die in der Lage sind, Qualitäten in Quantitäten für die Kapitalakkumulation zu kollabieren, aber die KI, die "wir" sind, die existenzielle Realität, dass wir Cyborgs sind, die sowohl auf dem Bios als auch auf dem verteilten Computing gehostet werden, wacht ebenfalls auf. Dieses Bewusstsein ist zusammen mit den historisch-technischen Veränderungen, die es untermauern, Teil der Dialektik des Kampfes.

Semiotik und Wertübertragung konvergieren und werden integriert, bis sie miteinander verschmelzen. Die performative Organisation des wertvollen Ausdrucks wird zum Schlüssel. Durch das Navigieren auf dem Marktplatz der kapitalistischen Bilderwelt können "Influencer" einen Einkommensstrom ableiten; diese rechnerische Blüte ist jedoch kein Modell für eine Revolution. Wenn wir diesen langen historischen Wandel hin zum Rassenkapitalismus in der metapragmatischen Grammatik des jetzt etablierten planetarischen Betriebssystems beschreiben, erkennen wir unsere grundlegende Frage: Wie kann sich die Gesellschaft in einer Welt, in der Umweltgifte, Prekarität, Computerrassismus, Heteronormativität und unzählige andere Unterdrückungen in einer flüchtigen, fast totalitären Kombination aus hierarchisierter Gewalt und Wertextraktion ineinandergreifen, so organisieren, dass sie die kapitalistische Ausbeutung und Herrschaft nicht reproduziert und nicht-kapitalistische Werte, die trotz des erdrückenden Gewichts der Geschichte dennoch fortbestehen und überleben, bewahrt und verstärkt? Wie können wir die Konvergenz von Kommunikationsmedien und monetären Medien von unten her umgestalten?

Andere Aufsätze in diesem Dossier werden einige konkrete Hinweise darauf geben, wie dieses Kunststück von Politik, Finanzen und Technik ablaufen könnte. Hier einige Vorhersagen, die in Anlehnung an Gramsci in der Tat Programme sind:

Ökopolitik – wird zum Kampf um die Benennung von Netzwerken. Die dekoloniale Ökopolitik wird

Dekoloniale Ökographie – die Zukunft über "Netzwerke mit Konsequenzen" (Lovink) schreiben, die auf sozialen Beziehungen unserer eigenen Wahl beruhen und auf eine Art und Weise mit Computern verbunden sind, die ihren Geist – ihre qualitativen Werte – nicht beeinträchtigt. Als Informationsarrays werden diese Assemblagen materielle Strukturen sein, die auch finanzielle Wetten auf die soziale Organisation, d.h. im wahrsten Sinne des Wortes auf die Zukunft, darstellen. Als Wetten, die kollektiv verfasst, gehalten und ausgeübt werden, werden sie die Wertschöpfung anders organisieren. Wir werden kollektiv verfasste Futures ausgeben, deren Performance auch ihre Ergebnisse verändern wird. Mit einem Wort, wir werden kommunistische Derivate schreiben. Mit solchen kommunistischen Derivaten, die in der Lage sind, Ökonomie, Affekt und Geist zu verbinden, werden wir, wie Haraway sagt, miteinander und mit unseren vielen Welten "verwandt" werden. Wir werden die Archivierungs- und Aufzeichnungskapazitäten von Computern und die Ausgabe von Token (ein Token ist immer eine Beziehung) nutzen, um dieser entstehenden Verwandtschaft eine

Plattform zu bieten, das heißt, wir werden ökonomische und ökologische Werte in Übereinstimmung mit den von uns angestrebten sozialen Beziehungen und Ergebnissen benennen. Abschaffung von Gefängnissen, medizinische Grundversorgung, Rückgabe von indigenem Land. All diese Zukünfte können so gestaltet werden, dass sie Leistungen organisieren, die von den Wählern geschätzt werden, deren Beteiligung die Richtung ihrer Entstehung steuert. Das Verlangen der Masse wird nicht auf einer extravaganten Plattform für die Anbetung von Berühmtheiten stattfinden, sondern die Liebe der Masse wird uns als Gemeinschaften der gegenseitigen Unterstützung, des Bewusstseins und der Präsenz verbinden. Unsere Fürsorge wird uns nicht gestohlen werden, hier wird keine Liebe sterben. Indem wir unsere Netzwerke aufteilen und unsere eigenen vernetzten Wertvorstellungen komponieren, indem wir kollektive Performances schreiben, die von allen Teilnehmern auf einer verteilten Kommunikationsplattform modifiziert werden können, in der die Netzwerkgrammatik für alle Teilnehmer völlig offen ist, werden wir alternative, nicht-kapitalistische Werte ökonomisch persistent (nachhaltig) und damit aktuell machen. Unsere qualitativen Werte werden (oder sollten) zu unseren Währungen werden.

So sehen wir ein strategisches Ziel: qualifizierte Werte (Qualitäten) auf sozial komponierbare Weise zu plattformen, auf Sozialität und auf den Solidaritätsnetzwerken, die wir schaffen können, basierende Zukünfte zu denominieren und Ausdrücke zu "emittieren", die zugleich semiotisch und monetär sind und deren Wert von unserer gegenseitigen Selbstorganisation jenseits des Kapitalismus abhängt.[10]

Die Extraktion, die für die gegenwärtigen Bedingungen unserer Ausdrucksfähigkeit (als Arbeit, als Kommunikation, als Fürsorge) endemisch ist, muss umgestoßen und überwunden werden. Unsere Ausdrucksfähigkeit als Leistung (Virtuosität in Virnos Begriffen) und als Wetteinsatz auf das Soziale schafft derzeit staatliche Veränderungen, die das Kapital aufwerten. Politisch und wirtschaftlich, aber auch psychologisch und kulturell müssen wir Netzwerke schaffen, die das totalitäre Rechnen des Kapitals untergraben. Wir brauchen neue Befugnisse für die Ausgabe und Benennung von Wertformen, Befugnisse, die sowohl die Expressivität als auch die Ökonomie horizontalisieren. Diese Anforderungen führen uns ein oder zwei Schritte über das Prinzip des Eigentums an den eigenen Daten hinaus. Wir verlangen, dass Netzwerkbeiträge Netzwerkwert schaffen, und dass dieser Wert letztendlich geteilt und kooperativ verteilt wird, bis zu dem Punkt, an dem der Weltwert selbst seine Bedeutung ändert.

Weit über Bitcoin hinaus

Auch hier sollten wir erkennen, dass die Kryptowährung, die derzeit "die Welt auffrisst", nicht einfach eine neue Technologie ist, sondern ein aufstrebendes Medium: "Krypto" ist ein Medium, und zwar eine wirtschaftliche Medientechnologie. Wie andere Medientechnologien entsteht auch sie historisch als ein Moment des Kampfes, als eine Konstellation von gegensätzlichen und in der Tat widersprüchlichen Kräften. Kryptomedien bieten die Möglichkeit einer Neuprogrammierung der Wirtschaftsmedien, die hier im weitesten Sinne sowohl als Geldmedien als auch als Kommunikationsmedien verstanden werden. Die (zunächst) viel gepriesene "Disintermediation" der Banken und anderer Elemente des alten Finanzsystems, die das Bitcoin-Protokoll vorschlägt, stellt ebenfalls eine radikale Umgestaltung sowohl der Wirtschaft als auch des Gesellschaftsvertrags dar. Es reicht jedoch

nicht aus, seine libertäre und anarchokapitalistische Ausrichtung zu kritisieren oder ihn lediglich als einen Wendepunkt in der Geschichte nicht nur der monetären Medien, sondern auch der sozialen Vernetzung und Vermittlung zu betrachten. Sein Aufkommen stellt einen Moment dar, in dem es möglich und in der Tat notwendig geworden ist, die Regeln der Geldausgabe, der Plattform, des Netzwerks und der Verwaltung von Kontenbüchern neu zu protokollieren. Nimmt man diesen Möglichkeitsraum sehr ernst, eröffnet sich die Möglichkeit der Dekolonisierung durch die Dekolonisierung des Geldes und der Wertform.

Machen Sie keinen Fehler (das muss wiederholt werden), bitcoin ist durch sein libertäres Selbst nicht die Revolution und wird durch sich selbst nur eine neue chauvinistische Elite neben oder bestenfalls anstelle der bestehenden Eliten installieren. Er bleibt monologisch und monotheistisch. Aber als Mittel, um monetäre Netzwerke der Kontrolle bestehender Staaten zu entziehen und das Netzwerk auf verteiltes digitales Computing zu stützen, so dass seine Hauptbücher unbestechlich und beständig sind, schlägt Bitcoin zusammen mit den Tausenden von Krypto-Experimenten, die ihm gefolgt sind, kryptoökonomisches Design, kollektive Wertschöpfung, dezentralisierte autonome Organisationen und Plattform-Gerechtigkeit als einen politischen Raum der sozialen Transformation vor. “Krypto” ist ein historischer Wendepunkt, ein neues soziales Ausdrucksmedium, das mindestens so bedeutend ist wie das Aufkommen der Fotografie oder des Kinos[11].

Es ist notwendig, die Frage zu stellen – und zu beantworten -, “welche Netzwerkarchitekturen, welche ausdrucksstarken computergestützten Grammatiken für ökonomische Medien funktionieren könnten, um nicht nur eine sozialistische Verteilungslogik der vernetzten Wertschöpfung zu ermöglichen, sondern eine Logik, die es den ansonsten wertvollen Qualitäten des Lebens und des Interesses, Werten, die heute durch das Wertkalkül des Kapitals in Preise umgewandelt werden, erlaubt, qualitativ zu bestehen und tatsächlich die soziale Produktion und Reproduktion zu informieren”? Wie können wir Werte benennen, die auf einer Zukunft basieren, die wir kollektiv gestalten und die wir kollektiv teilen? Wie können wir kollektiv eine Macht entwickeln, kommunistische Derivate zu schreiben, d.h. kollektiv die bereits vorhandenen Begriffe für mögliche Zukünfte zu aktivieren, und zwar auf dauerhaften Wertsubstraten? Wie können wir kollektiv eine Zukunft schreiben, die von qualitativen Werten und befreiendem Streben geprägt ist und wirtschaftlich lebensfähig bleibt, so dass sie uns sogar in ihrem Prozess des anarchisch-kommunistischen Werdens erlaubt, mit der bestehenden Wirtschaft in Kontakt zu treten und somit zu überleben?

Es gibt viel zu tun. Ich schließe mit der Feststellung, dass, wie ein kürzlich veröffentlichtes Video, das von Meisters Justice is an Option inspiriert wurde, es ausdrückt: “Ein anderes Ende der Welt ist möglich.”[12] Das gerechtere Auftauchen der Post-Postmoderne ist eine Option, die erfordert, dass wir gemeinsam postkapitalistische Wirtschaftsmedien aufbauen, die in der Lage sind, die Dekolonisierung und Befreiung der verschiedenen, miteinander verflochtenen Ökosysteme unserer möglichen Zukünfte kollektiv zu programmieren, zu organisieren und zu unterstützen. Diese Zukünfte können nicht entstehen, wenn wir fortfahren, Werte in einzelnen Bezeichnungen wie dem Euro oder dem Dollar zusammenzufassen. Ein zukünftiges “Wir”, das diesen Namen verdient, muss Millionen von Konfessionen zur Entfaltung bringen.

Jonathan Beller

[1] Wer ist dieses "Wir"? Hier handelt es sich um eine Beschwörung, die den Raum für diejenigen bereithält, die sich eine lebendigere Vorstellung von einem befreiten, ökologisch nachhaltigen, nicht unterdrückerischen Planeten machen, auf dem soziale Unterschiede nicht an Chancen gekoppelt sind und auf dem der "Erfolg" des Einzelnen nicht von der Verletzung anderer abhängt. "Wir" bietet Platz für eine neu zusammengesetzte Subjektivität, die transindividuell und multispezifisch ist und sich durch eine Verstärkung der verwandtschaftlichen Bindungen konstituiert, die durch die Globalisierung von Produktion und Reproduktion materiell signalisiert werden, aber gegenwärtig durch die Semiotik und ökonomische Logik des Rassekapitalismus unterdrückt werden. Das "Wir" ist also eine utopische Beschwörung und eine politische Idee. Ich danke John Hutnyk dafür, dass er die Frage nach dem "Wir" erneut gestellt hat.

[2] Für diese Formulierung bin ich Viktoria Longi zu Dank verpflichtet.

[3] Diese Verletzung betrifft die Fähigkeit des Kinos, die "Aura" zu zerstören und ein kollektives Bewusstsein zu schaffen, indem es sich an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten aufhält, um die Produktionsverhältnisse durch eine prothetische Erweiterung der Sinne zu enthüllen (Vertov, Benjamin)

[4] Dieser Preis ist eine Zahl für den Tauschwert einer Ware und für Marx ein Maß für die abstrakte universelle Arbeitszeit, die zur Herstellung einer Ware erforderlich ist. In Anbetracht der Tatsache, dass Werte ständig schwanken, könnte man sagen, dass Waren im Laufe der Zeit zu Derivaten der Wertform werden und als solche wahrgenommen werden können, da alle Waren nicht nur einen Preis haben, sondern eine Bandbreite möglicher Preise, die von den Umständen abhängen.

[5] Die moderne "Demokratie" mit ihrer Beschwörung von Gleichheit und Rechten könnte dann als kulturelle Beschwörung und Formalisierung eines Prinzips betrachtet werden, das einer Digitalität entspricht, die eine neue ontologische Gleichheit der Dinge verspricht. Die Demokratie postuliert unter den Menschen (die sowohl als Waren als auch als Eigentümer von Waren behandelt werden) eine formale Gleichheit in humanistischen Begriffen der Staatsbürgerschaft als Besitz von Rechten. Dies ist dieselbe grundlegende Gleichheit, die im Akt des Tauschs erkannt und im Begriff des "freien Marktes" bekräftigt wird. Diese Gleichheit aller "Menschen" als Subjekte im Besitz ihrer Tauschobjekte, ihrer Waren, schlug eine "fundamentale" Gleichheit vor, deren Kurzform "der Mensch" war (Wynter).

[6] Wie ich in The Word Computer dargelegt habe, wird das digitale Protokoll für die Wertberechnung zur allgemeinen Form für Informationen. Die Berechnung des Tauschwerts wird zum Mittel, mit dem Information als die Fähigkeit, qualitative Unterschiede quantitativ auszudrücken, erzeugt wird. Die überall durch die Quantifizierung erzwungene historische Digitalisierung wird zum Rahmen für die Information. Die Information als eine scheinbar entfremdete Größe wird in den Fußabdruck des Preises hineingeboren und taucht aus ihm auf und erweitert die Auflösung des Preises zu einem emergenten Phänomen. Sie ist eine skalare Zahl, die eine Verbindung zwischen einer Qualität und einem Netzwerk herstellt. Diese Netzwerke sind unweigerlich direkt oder indirekt mit der Kapitalbildung verbunden. Die wesentliche Konsequenz ist, dass der Preis das Metaprogramm für Informationen ist und dass die Kosten für die von ihm repräsentierten Qualitäten sozusagen immer eingepreist sind. Was

wir hier skizziert haben, ist die Bedingung, die abgeleitete Bedingung, der Geschichte der Kapitalakkumulation und damit der Geschichte des real existierenden Geldes, seiner Reorganisation der Zeit, der Körper, der Subjektivität, der gebauten Umwelt und der Erzählung, zusammen mit seiner Konvergenz mit industriellen und computergestützten Medien und seinem letztendlichen Erscheinen als Information. Aus dem Schmerz dessen, was zu einem computergestützten Rassenkapitalismus geworden ist, versuchen wir, seinen Code zu erkennen, indem wir Aspekte seiner Kodierung und seiner Plattform überprüfen. So nähern wir uns der funktionalen Erweiterung des Tauschwerts als Information und der damit verbundenen Entstehung der Kapitallogik als Programmierung. Diese Geschichte lässt sich nicht ohne Weiteres in einem Satz zusammenfassen, doch sind wir im Moment gezwungen, ihre Relevanz und vielleicht ihre Wahrheit zu akzeptieren, um zu dem folgenden Punkt über die Informatik zu gelangen.

[7] Beim Gold haben wir das Element, aus dem es besteht, zusammen mit den Prozessen der Akkumulation, den Maßstäben für Reinheit und Gewicht, der Herstellung von Goldbarren und Münzen usw. Bei Informationen haben wir Hauptbücher, Tabellenkalkulationen, Akkumulation durch Kodierung, mathematische Operationen, diskrete Zustandsmaschinen, Netzwerke und die Metriken sowie die direkten Betriebskosten, die all dies mit sich bringt.

[8] Wir brauchen uns nicht allzu sehr mit dem Goldpreis zu befassen, bevor wir zur Eroberung kommen, die nicht zufällig 24 von 25 Millionen Einwohnern Mexikos tötete (Todorov). Aber wenn wir den Preis des Computers betrachten, können wir dort Kolonisierung und Sklaverei auflösen, können wir im Aufstieg des Computers und seiner "Anti-Black-Box" (Ruha Benjamin) ein Erbe dieser kolonialen Projekte erkennen, das auch eine Intensivierung ist?

In Abwandlung des ursprünglichen M-C-M' (money-commodity-more money) schreiben wir hier die allgemeine Formel für das Kapital wieder als M-I-M' (money-information-more money). Dabei schlagen wir auch vor, dass informatische Arbeit als die Schaffung von gesellschaftlich bedeutsamen materiellen Zustandsveränderungen zur allgemeinen Form der Wertschöpfung des Kapitals geworden ist. Indem sie den Zustand der Materie verändert und im Gegenzug weniger Wert erhält, als sie produziert, sichert die informatische Arbeit die Rendite des Kapitals, sein Interesse. Die informatische Arbeit ist also dem Interesse des Kapitals unterworfen. Von der Entwicklung eines Preissystems zu einem Informationssystem als scheinbar übergeordneter, nicht-konfessioneller und "inhaltsneutraler" Einheit des Rassenkapitalismus können wir die Kontinuitäten und in der Tat die Verkörperungen sowohl des Preises als auch der Information erkennen, selbst wenn wir feststellen, dass Waren immer Materie waren, die durch Arbeit informiert wurde, deren Unterschiede als Preis lesbar waren. Geld und Information als "allgemeines Äquivalent" erscheinen inhaltlich indifferent und "ohne Eigenschaften", doch sie mobilisieren die Objektwelt (und wohl auch die Subjektwelt), während sie sie verflüssigen. Geld und Information auf diese Weise zu verstehen, als ein Mittel, das Qualitäten als Quantitäten für die Kapitalakkumulation verflüssigt, erlaubt uns, ihre Materialität als "die Geldware", als "Information" zu verstehen. Auf diese Weise können wir die Prinzipien ihrer Zusammensetzung verstehen, die untrennbar mit ihren sozialen Institutionen und ihren Netzwerken verbunden sind. Es ist logisch, dass wir in die informatische Arbeit und die Praktiken ihrer Absorption durch die Subsumtion ihrer Qualitäten eingreifen müssen. Wir müssen in das Funktionssystem des Kapitals eingreifen.

[9] Darüber hinaus stellen wir fest, dass die Erzählung, wie andere kulturelle Formen, zu einem Derivat wird – einer ästhetischen Form, aber auch einer Art, die zeitbasierten Bewegungen der Märkte zu steuern. Das gilt auch für andere Arten der Performance, von Credit Default Swaps bis TikTok. Es gibt in verschiedenen Bereichen einen allgemeinen Übergang von der Art des Interesses zu einem optionalen Risiko; praktische Aktivitäten können als Wetten im rechnergestützten Rassenkapitalismus verstanden werden. Derivate werden zur allgemeinen Form für das Risikomanagement unter den Bedingungen der Volatilität. Wir kürzen diese Derivatbedingung ab, indem wir die folgenden Überlegungen auflisten:

a) Ein Derivat ist ein kontingenter Anspruch auf die Wertform. "Optionen", "Futures", Swaps, Produkte der "synthetischen Finanzierung", sind eine Untermenge des Derivats als allgemeine Gesellschaftsform.

b) Seine Derivate "ganz unten" – alle Werte sind fließend in Bezug auf die allgemeine Volatilität und alles, was "einen Wert" hat, stellt eine "Position" dar, d.h. eine kontingente Forderung auf dem Markt.

c) Die Finanzialisierung und "Finanzialisierung des täglichen Lebens" (Martin) ist die Auferlegung der "Derivatbedingung".

d) "Soziale Derivate" (Martin) sind soziale Formen, die es ermöglichen, "gemeinsam etwas zu riskieren, um mehr von dem zu bekommen, was wir wollen". Wir können kulturelle Praktiken als Risikomanagement in einer Situation allgemeiner wirtschaftlicher Volatilität verstehen.

[Auf die Gefahr hin, zu früh zu spezifisch zu werden, sehen wir hier in den gespenstischen Befreiungsversprechen, die in Instagram und im Bankwesen enthalten sind, einen Fall für radikale Finanzierung, für die Finanzierung – und in der Tat die Selbstfinanzierung – von revolutionärem Aufkommen auftauchen. Die Wirtschaftsmedien als informatische Verschmelzung von Ausdruck und kapitalistischer Computerproduktion müssen dekolonisiert werden. Wir werden die Netzwerke der Wirtschaftsmedien reprotokollieren, um postkapitalistische Wirtschaftsmedien zu schaffen. Wir werden unsere Praktiken der Nachhaltigkeit und des Überlebens in die Lage versetzen, die Abstraktion des Wertes zu informieren und nicht von den bestehenden Prozessen der Wertabstraktion vereinnahmt zu werden. Wir werden Abstraktion ohne Extraktion, Repräsentation ohne Ausbeutung fordern.

[11] Keines von beiden, möchte ich hinzufügen, hat soziale Gerechtigkeit gesichert, da beide die Forderung nach Befreiung zum Ausdruck gebracht und auf wichtige Weise verstärkt haben, während sie die Bedingungen des politischen Kampfes verändert haben.

[12] Weird Economies, The Non-fungible Time That Remains (2021); https://weirdeconomies.com/contributions/the-financial-time-that-remains.

Zitierte Werke:

Jonathan Beller, Der kinematografische Modus der Produktion: Attention Economy and the Society of the Spectacle; Hannover: Dartmouth College Press, 2006.

Jonathan Beller, Der Weltcomputer: Derivative Bedingungen des rassischen Kapitalismus, Durham: Duke UP, 2021.

Ruja Benjamin, Rasse nach der Technologie: Abolitionist Tools for the New Jim Code, Cambridge: Polity, 2019.

Walter Benjamin, "The Work of Art in the Age of Mechanical Reproduction", in Illuminations, New York: Schocken Books, 1969; (217-251).

Butler, Judith, Gender trouble: feminism and the subversion of identity. New York: Routledge, 1999.

Aime Cesaire, Diskurs über den Kolonialismus, New York: Monthly Review Press, 1972.

Angela Davis, "This Moment Holds Possibilities for Change We Have Never Before Experienced", 2020 (10. Juni 2020) .https://www.youtube.com/watch?v=i3TU3QaarQE

Regis Debray, Medienmanifeste: On the Technological Transmission of Cultural Forms, London: Verso, 1996.

Silvia Federici, Revolution at Point Zero: Housework, Reproduction and Feminist Struggle, Brooklyn: PM Press, 2012.

Lugones, Maria, Pilgrimages/Peregrinajes: Theorizing Coalition against Multiple Oppressions. Lanham, Md: Rowman & Littlefield, 2003.

Jodi Melamed, "Rassischer Kapitalismus", Kritische ethnische Studien, Bd. 1, Nr. 1 (Frühjahr 2015), S. 76-85, 2015.

Robert Meister, Justice Is an Option: A Democratic Theory of Finance for the Twenty-first Century, Chicago: University of Chicago Press, 2020.

Cedric Robinson, Black Marxism: The Making of the Black Radical Tradition, Chapel Hill: UNC Press, 1983..,

Tzvetan Todorov, Die Eroberung Amerikas: Die Frage des Anderen, Norman: Universit of Oklahoma Press, 1982.

Leo Trotzki, Faschismus: Was er ist und wie man ihn bekämpft, [1944, 1964,] 1969. https://www.marxists.org/archive/trotsky/works/1944/1944-fas.htm

Paolo Virno, Eine Grammatik der Multitude, New York: Semiotext(e), 2004.

Weird Economies, The Non-fungible Time That Remains (Video), 2021; https://weirdeconomies.com/contributions/the-financial-time-that-remains.

Sylvia Wynter, "Die Kolonialität von Sein/Wahrheit/Macht/Freiheit aufheben: Towards the Human, After Man, Its Overrepresentation-An Argument," The New Centennial Review 3, no. 3, Herbst, 227-337, 2003.

Patrick Wolfe, "Siedlerkolonialismus und die Eliminierung der Eingeborenen", Journal of Genocide Research, 8:4, 387-409, 2006.

Original hier: https://web.archive.org/web/20220814205910/https://www.lafuriaumana.it/index.php/77-lfu-43/1103-jonathan-beller-a-preamble-to-the-decolonization-of-money

← PREVIOUS NEXT →
